

# Laibacher Zeitung.



Nr. 72.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 29. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

## Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "
Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	3 " — "
Im Comptoir abgeholt	2 " 75 "

## Amtlicher Theil.

S. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. dem I. Hofreitschulpuker Franz Paul in Anerkennung seiner vieljährigen guten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Wien, 26. März.

### Ausweis

über den Stand der Rinderpest in den im Reichsrathe vertretenen Ländern in der Zeit vom 19. bis 26ten März 1877.

In der Zeit vom 19. bis 26. März d. J. ist in keinem Orte der im Reichsrathe vertretenen Länder die Rinderpest aufgetreten.

Diese Länder erscheinen somit am 26. März d. J. als rinderpestfrei.

## Die österreichisch-ungarische Handelsmarine.

Mit Ende des eben abgelaufenen Jahres 1876 zählte die österreichisch-ungarische Handelsmarine im ganzen 7538 Schiffe mit 330,298 Tonnengehalt, 16,392 Pferdekraft und 27,650 Mann gegen 7440 Schiffe mit 329,220 Tonnengehalt, 17,217 Pferdekraft und 27,506 Mann im Vorjahre 1875. Von dieser Gesamtzahl der Schiffe waren beschäftigt in der langen Fahrt 573 mit 282,096 Tg., 15,560 Pfl. und 7252 Mann, worunter 70 Dampfer mit 53,383 Tg., gegen 577 Schiffe mit 280,502 Tg., wovon 73 Dampfer mit 54,880 Tg. im Vorjahre; dann in der großen Küsten-

fahrt 73 Schiffe mit 6695 Tg., 120 Pfl. und 387 Mann; in der kleinen Küstenfahrt 1885 Schiffe mit 27,788 Tg., 712 Pfl. und 5722 M.; ferner 1990 Fischerbarken mit 6056 Tg. und 7400 Mann; endlich Barken verschiedener Art und Verwendung 3017 mit 7633 Tg. und 6889 M. Von den Gesamtschiffen entfallen auf Triest und sein Gebiet 481 Schiffe mit 87,048 Tg. und 16,252 Pfl., worunter 134 Schiffe mit 82,362 Tg. langer Fahrt; auf Istrien und die quarnerischen Inseln 1461 Schiffe mit 84,654 Tg., 38 Pfl. und 5438 Mann, worunter 159 Schiffe mit 71,388 Tg. langer Fahrt; auf die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska 253 Schiffe mit 1582 Tg. und 941 M.; auf Dalmanien 4833 Schiffe mit 88,815 Tg., 8 Pfl. und 15,094 M., worunter 134 Schiffe mit 64,545 Tg. und 1370 M. langer Fahrt; endlich auf das ungarisch-kroatische Litorale 510 Schiffe mit 68,027 Tg., 94 Pfl. und 2466 M., worunter 145 Schiffe mit 63,801 Tg. und 1510 Meilen langer Fahrt.

Nach dem Jurisdiktionsorte mit Rücksicht auf das Domicil der Eigenthümer gehören zu Triest die meisten Schiffe langer Fahrt; zu Lussin piccolo 127 mit 57,819 Tg. und 1259 M.; dann zu Fiume 121 mit 43,030 Tg. und 1274 M.; zu Ragusa 77 mit 42,640 Tonnengehalt und 849 M.; zu Negline 50 mit 19,041 Tg. und 451 M.; zu Pola 27 mit 11,820 Tg. und 264 Mann, der Rest zu den Häfen Spalato, Zengg, Rovigno und Porto-Re. Von den Schiffen der großen und kleinen Küstenfahrt entfallen auf das österr.-illyrische und dalmatinische Gebiet 1732 Schiffe mit 30,563 Tg. und 5453 M.; auf die ungarisch-kroatische Küste 226 Schiffe mit 3950 Tg. und 656 M. Von den Fischerbooten entfallen auf Galizien 1926 mit 5920 Tg. und 7258 M., auf Transleithanien 64 mit 136 Tg. und 142 M. Außerdem bestehen 11 Dampfbagger mit 202 Pfl., 2111 Tg. und 132 M.; endlich 9 Bergungsschiffe (Yachten) mit 120 Pfl. und 267 Tg. Im letzten Decennium haben demnach die eigentlichen Seeschiffe, und zwar Segelschiffe langer Fahrt in der Zahl um 4 abgenommen, der Tonnengehalt jedoch um 6676 zugenommen; bei den Dampfern blieb die Anzahl stationär, der Tonnengehalt vermehrte sich aber um 21,280 Tonnen. Bei den eigentlichen Seehandelschiffen ergibt sich sonach eine Zunahme des Tonnengehaltes um 27,956 und 1285 Pfl. Zusammen genommen ergibt sich für das letzte Decennium eine Vermehrung der Schiffszahl um 152, des Tonnengehaltes um 12,666 Tonnen und der Mannschaft um 2033 Mann.

Am 1. Jänner 1876 befand sich auf den österreichisch-ungarischen Schiffen ein Gesamtpersonal von 27,902 M. in Verwendung, gegen 26,124 M. im Vorjahre, wovon 1348 Kapitäne langer Fahrt, 781 Merkantillieutenants und 16,958 Matrosen; der Rest sind Direktoren der Küstenfahrt, Kadetten, Bootsmän-

ner, Jungen, Maschinisten und sonstiges Personale. Vom Gesamtpersonal entfallen 9849 M. auf das österreichisch-illyrische, 12,947 Mann auf das dalmatinische, 4492 M. auf das ungarisch-kroatische Küstengebiet, während 129 M. den anderen österreichischen Landen und 485 M., darunter 88 Maschinisten, fremden Staaten angehören. Beim Schiffbaue waren im ganzen 2770 Personen beschäftigt, wovon 1243 auf Triest, 502 auf die Werften in den Häfen Fiume, Spalato u. s. w. entfallen.

Auf den 15 Werften und 14 Stapel des österreichisch-illyrischen und dalmatinischen Küstengebietes, und zwar in Triest, Rovigno, Pola, Lussin piccolo, Zara, Spalato und Ragusa wurden 24 Segelschiffe, 5 Dampfer und 188 Boote mit zusammen 9294 Tg. im Werthe von 1,634,183 fl. neu gebaut und 129 Segelschiffe, 104 Dampfer, 121 Boote mit zusammen 11,006 Tg. mit einem Aufwande von 1,249,590 fl. ausgebessert. Auf den 7 Werften des ungarisch-kroatischen Litorales in Fiume, Buccari, Porto-Re und Cirquenizza wurden 8 Segelschiffe und 3 Boote mit zusammen 3642 Tg. im Werthe von 481,825 fl. neu gebaut.

Aus dem Schiffsregister wurden 48 Schiffe gestrichen, und zwar 32 Schiffe infolge Schiffsbruch, 8 Schiffe wurden ins Ausland verkauft, 6 demoliert und 2 haben die Flagge gewechselt.

## Die Mission Ignatieffs.

Der russische Botschafter General Ignatieff, der sich auf seiner Rückreise von London soeben einige Tage in Wien aufhielt und daselbst auch mit Sr. Excellenz unserem Minister des Aeußern, Grafen Andrassy, wiederholt konferierte, wird sich, wie jetzt gemeldet wird, direkt über Berlin, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt, nach Petersburg zurückbegeben. Der Ausflug nach Rom, von dem in einigen Blättern die Rede gewesen, findet mithin nicht statt. In politischen Kreisen glaubt man diese eine Thatsache als einen Beleg dafür betrachten zu dürfen, daß die augenblickliche Lage keineswegs so acut ist, wie angenommen worden. Würde Rußland alsbald zu einer kriegerischen Action entschlossen sein, so läge es wol in seinem Interesse, am Vorabend der Kriegserklärung die Ansichten aller Mächte, also auch die Italiens, genau kennen zu lernen. Man neigt sich überhaupt in der Diplomatie der Ansicht zu, daß die Verhandlungen über das Protokoll wol unterbrochen, aber keineswegs abgebrochen seien, daß nach der voraussichtlich längeren Pause, welche schon durch die Feiertage alten und neuen Stils bedingt sei, die Verständigungsversuche erneuert aufgegriffen werden, vorausgesetzt, daß während dieser Frist der Friedensschluß zwischen Montenegro und der Pforte perfect wird.

## Feuilleton.

### Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten.

Von Dr. F. Niglerka.  
(Fortsetzung.)

Ein allerdings gewaltiger Sprung führt mich zu einer anderen echt amerikanischen Erscheinung — dem Reisen und dem Hotelwesen.

Der Amerikaner ist mit dem portotuum mobile zu vergleichen. Wie von Unternehmung zu Unternehmung, von Speculation zu Speculation, so jagt es ihn auch im Raume umher, und scheint Reisen eine seiner Lieblingsneigungen zu sein. Es kann daher nicht befremden, daß alles, was damit im Zusammenhange steht, praktisch aus- und durchgebildet ist und viel des Nachahmungs-

So vermag schon die Weise der Gepäcksbeförderung den Europäer mit Befriedigung zu erfüllen. Es steht bei Ihnen, ob Sie dasselbe einer der vielen und dieses Zwecke bestehenden Gesellschaften zur Beförderung, und zwar zu sehr geringem Preise, übergeben oder mit sich nehmen wollen. Sie ziehen etwa das letztere vor. Sie kommen an die Bahn und geben, wenn Sie am Bahnhofe einer großen Stadt sind, das Gepäck in der betreffenden Abtheilung ab. Ohne für das Abgeben etwas entrichten und ohne eine Frachtgebühr bezahlen zu müssen, erhalten Sie so viel Blechstücke, als Sie Gepäcksstücke aufgegeben haben.

Sie nähern sich der Station. Ein Bediensteter einer Transportgesellschaft geht durch den Wagen und fragt, ob Gepäck zu befördern sei. Sie melden sich, geben das Hotel oder den Ort an, wohin dasselbe zu bringen sei, übergeben Ihre Blechstücke, empfangen dagegen eine Bescheinigung und finden in der Regel wenige Minuten nach Ihrer Ankunft das ganze Gepäck an den betreffenden Ort gegen eine nur sehr mäßige Gebühr gestellt.

Sie kommen in ein Hotel. In fast allen größeren Städten sind dies Paläste, in kleineren Städten ist es sicherlich immer eines der stattlichsten Häuser. Sie melden sich im Bureau, tragen Ihren Namen ein, erhalten Ihre Zimmernummer und erfahren sofort, wie viel Sie — die Verpflegung im Speisesalon, stets dem reichst ausgestatteten und größten Raume, inbegriffen — per Tag zu bezahlen haben. Das Bureau befindet sich in einer sehr geräumigen Vorhalle, in welche die Leser-, Schreib-, Sprech-, Spielzimmer, ferner ein Bureau von Eisenbahnagenten und gewöhnlich auch ein Friseurladen einmünden.

Im Hotel können Sie ferner Ihren Zigarrenbedarf decken, Zeitungen, Bücher, Postmarken kaufen, telegrafieren, endlich unentgeltlich Briefpapier und Couverts haben. Letzteres ist eine sehr wirksame Reclame, da Papier und Couverts stets mit dem Namen des Hotels bezeichnet sind.

Ein dem Amerikaner unentbehrlich scheinender Comfort ist das Bad; Bäder sind daher in jedem Hotel mehrere; häufig ist auch das Badezimmer in Verbindung mit Ihrer Wohnung. Die sämtlichen Räume sind gleichmäßig erwärmt, gut beleuchtet, alles mit schwellenden

Teppichen belegt, die Verpflegung aus 3 bis 4 Mahlzeiten bestehend, deren jede eine Reihe von Gängen zählt, auch für den stärksten Esser überreich. Die echt amerikanische Küche dürfte allerdings der Mehrzahl der Europäer nicht zusagen.

Am Tage Ihrer Abreise melden Sie sich wieder im Bureau, erhalten und bezahlen daselbst Ihre Rechnung, die durchschnittlich 3 bis 5 Dollars per Tag beträgt, und sind sicher, auch nicht von Einem dienstbaren Individuum in Anspruch genommen zu werden. Das hier gezeichnete Hotel ist das der „Vereinigten Staaten“; man trifft es so in fast jeder größeren Stadt. Die Unterschiede sind nur qualitativer Art: das Hotel größer oder kleiner, die Teppiche mehr oder minder fein, die Räume mehr oder minder groß, ein größeres oder geringeres Maß von Eleganz, immer aber außerordentliche Reinlichkeit. Wäsche, Tischgeräthe zc. sind in dieser Richtung stets musterhaft, die Betten fast überall gleich vortrefflich.

Einen großen Theil an der Unnehmlichkeit des Reisens haben selbstverständlich die Bahnen. Man kennt, wie ich schon oben bemerkte, nur Eine Klasse; erst seit wenigen Jahren wurden die bekannten „Pullmans“ und andere Wagen eingeführt, welche, mit außerordentlichem, Staunen erregenden Luxus ausgestattet, doch nur einen mäßigen Zuschlag erheben.

Die Eisenbahnzüge fahren in der Regel mit großer Geschwindigkeit und auf Konkurrenzlinien billig; so sichtlich auch dem Europäer der Oberbau erscheint und so ängstlich ihn der Mangel an Bahnwächtern, Barrièren und manchen anderen wirklichen oder scheinbaren Sicherheitsvorrichtungen machen mag; so seltsam ihm die

In einem interessanten Petersburger Briefe vom 20. d. M., also früheren Datums als die neueste Wendung in London eintrat, werden der „Pol. Corr.“ ausführliche Mittheilungen über die verschiedenen Phasen der bekanntlich durch General Ignatieff zwischen England und Rußland geführten Verhandlungen gegeben. Diese lauten:

„Basierend auf den am 2. März von Petersburg abgegangenen Weisungen legte Graf Schuwaloff dem Earl of Derby die zwei Auswege dar, welche die Regierung des Kaisers Alexander als zur Lösung der Orientfrage allein bestehend betrachte. Die beiden Alternativen lauteten bekanntlich: „Entweder erachten die Pariser Traktatmächte und speziell England den Pariser Traktat trotz der Zurückweisung der auf diesem Traktate beruhenden Konferenzbeschlüsse durch die Pforte als in allen Punkten noch gültig, oder das Petersburger Kabinett sieht den Pariser Traktat, mit Rücksicht auf die fernere Unthätigkeit der Garantiemächte gegenüber der Nichterfüllung der aus dem Traktate resultierenden Verpflichtungen der Pforte gegen ihre christlichen Unterthanen, auch bezüglich der aus demselben fließenden Rechte der Türkei als erloschen an.“

Der bald nach Empfang der betreffenden Mittheilungen zusammenberufene englische Ministerrath neigte sich der ersteren Ansicht zu, und auf Grundlage dieses, die Aufrechterhaltung des Pariser Traktats involvirenden Beschlusses wurden die Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Petersburg und St. James eingeleitet.

Die Verhandlungen hatten die nachstehenden Andeutungen des Kabinetts von Petersburg zur Grundlage:

1.) Daß die Pariser Traktatmächte gemeinsam mit Rußland auf die volle Annahme der in der Vorkonferenz zu Konstantinopel gefassten Beschlüsse in ihrer ursprünglichen Form durch die Pforte, auf welchem Wege es auch immer sei, hinwirken;

2.) daß eine Verständigung Rußlands mit der Pforte nur dann ins Auge gefaßt werden könne, wenn die Mächte sich bereit erklären, die aus einer neuerlichen Weigerung der Pforte resultierenden Schritte gemeinsam mit Rußland unternehmen zu wollen.

Beiderseitig wurde der erste Punkt als wichtigster und zuerst zu erledigender anerkannt. Zur Regelung desselben schlug Earl of Derby die Abfassung eines internationalen Protokolls vor. Die Idee des „Protokolls“ ist also keine russische, sondern eine englische, und verdient daselbe deshalb eher die Benennung „Derbysches“ als „Ignatieffsches“ Protokoll.

Die ursprüngliche Fassung des Protokolls hatte laut englischem Vorschlage den nachfolgenden Inhalt: Daselbe begann mit der Erwähnung der durch die Pforte abgelehnten Beschlüsse der Konferenz (nicht Vorkonferenz), setzte die Nothwendigkeit der Durchführung der von der Konferenz beschlossenen Reformen und administrativen Maßnahmen auseinander, betonte, daß der Türkei zur Durchführung derselben eine Frist von einem Jahre gegeben werden müsse, und wies darauf hin, daß zur Erleichterung des Friedenswerkes beide Armeen, die der Türkei und Rußlands, nach Unterfertigung des Protokolls demobilisirt werden sollen. Das Protokoll schloß mit der Bemerkung, daß, im Falle die Pforte im gegebenen Zeitraume die Reformen nicht durchführe, die Mächte zu berathen hätten, welche Maßregeln gegen die Pforte zu ergreifen seien.

Das in vorstehender Form abgefaßte Aktenstück wurde dem Fürsten Gortschakoff durch den hiesigen englischen Botschafter Lord Loftus überreicht. Eine Kopie desselben übermittelte Graf Schuwaloff dem General Ignatieff.

Seltenheit von Bahnhöfen erscheint: so vergißt er dies doch leicht über den verhältnismäßig ruhigen und raschen Gang des Zuges und die vom und im Zuge gebotenen Bequemlichkeiten.

Man kann aus einem Waggon in den anderen übertreten und so den ganzen Zug durchschreiten. Der Waggon ist bedeutend länger als der unsere, wird nur von den beiden Endseiten betreten und hat innen keine Scheidewände. An der Längsseite sind daher keine Treppentritte, der beschwerliche und gefährliche Kontrollendienst seitens des Schaffners entfällt, und sind Angriffe, wie sie auf europäischen Bahnen leider schon wiederholt vorkamen, kaum möglich. Jeder Zug führt Trinkwasser mit sich, enthält Waschvorrichtungen und wird im Winter mittelst eiserner Defen geheizt. Auf jeder längeren Route sind bestimmte Estationen, die zu festen Preisen reichliches Essen bieten. In jedem Zuge ist ein Mann, der Zeitungen, Bücher, Zigarren, Obst u. s. w. feil hält.

Wenigstens berührenswerth erscheint mir endlich die Reclame. Der Amerikaner bekundet in ihr einen Scharfsinn, der fast bewundernswerth erscheint. Die außerordentliche Mannigfaltigkeit, in welcher sie auftritt, das oft fantastische Kleid, dessen sie sich bedient, die bisweilen überraschende Wendung, mit der die Reclame aus ernst gehaltenen Mittheilungen sich entpuppt, waren übrigens schon zu oft Gegenstand scherzhafter und ernster Mittheilungen, um ein Verweilen zu rechtfertigen. Nur eines möchte ich hier erwähnen, und zwar aus dem Grunde, weil es leicht nachgeahmt werden könnte und dies auch verdient.

(Schluß folgt.)

Das russische Ministercomité beschloß nach nur einmaliger Berathung, die nachstehenden Punkte zu streichen:

1.) Den die Demobilisirung betreffenden Passus, als eine mit den dem Grafen Schuwaloff am 2. März gegebenen Weisungen in gar keinem Zusammenhange stehende und angefißt der in der betreffenden Ordre näher bezeichneten Zustände in der Türkei, die sich seit jenem Augenblicke womöglich noch verschlimmert haben, vorläufig nicht ausführbare Maßnahme. Eine Demobilisirung könne überhaupt nicht durch ein internationales Protokoll bestimmt, sondern nur durch eine persönliche Willensäußerung der betreffenden Souveräne veranlaßt werden.

2.) Den die Gewährung einer einjährigen Frist betreffenden Passus als bereits in früheren Sitzungen der Ministercomités undiskutirbar erklärt.

Außerdem sprach das Kabinett von Petersburg den Wunsch aus, die Maßnahmen, welche vonseite der Mächte gegen die Türkei eventuell ergriffen werden sollen, näher bezeichnet zu sehen und in das Protokoll nicht die Beschlüsse der Konferenz, sondern jene der Präliminarkonferenz einzubeziehen.

Nach lebhaftem Depeschenwechsel ließ das Kabinett von St. James die beiden bezeichneten Punkte fallen, und General Ignatieff wurde nach London zur Theilnahme an der obigen Redigirung des Protokolls eingeladen. Das Kabinett von St. Petersburg zog seinerseits den oben erwähnten Zusatz zurück, jedoch blieb noch die Frage, ob in das Protokoll die Beschlüsse der Konferenz oder Vorkonferenz einzubeziehen sind, zu regeln.

Die gestern von Petersburg abgegangene Fassung des Protokolls schlägt für dasselbe die nachstehende Redaction vor:

a) Die Spezifizierung der Reformen und administrativen Maßnahmen für Bosnien, Herzegowina und Bulgarien, wie solche von der Präliminarkonferenz als nothwendig anerkannt worden sind und von welchen ein Theil bereits von der Pforte angenommen und zur Durchführung vorbereitet, der andere aber bisher abgelehnt wurde;

b) die Bestimmung, daß, im Falle die Pforte die in dem Protokolle aufgeführten Reformen nicht annimmt oder im Falle der Annahme nach einer Zeit nicht ausführt, es den Mächten freistehet, gegen die Pforte executiv vorzugehen.

Das Protokoll selbst enthält keine nähere Bezeichnung der Frist, die der Pforte zur Durchführung der geforderten Maßnahmen gewährt werden solle. Ebenso werden auch die executiven Maßregeln nicht bezeichnet, welche eventuell gegen die Türkei vonseite der Mächte ergriffen werden sollen.

Die Unterzeichnung des Protokolls würde durch sämtliche Mächte erfolgen, die an dem Pariser Traktate theilgenommen haben. Die Pforte hat sich durch ihre Unterschrift für die Ausführung der von den Mächten aufgestellten Forderungen zu verpflichten.

Ein Nachtrag zu dem Protokolle, der eigentlich einen besonderen Vertrag bildet und nur von den Großmächten, mit selbstverständlicher Ausschließung der Türkei, signirt würde, bestimmt, daß eventuell, bevor gegen die Türkei executiv vorgegangen wird, Verhandlungen unter den einzelnen Kabinetten über den Modus der Execution eingeleitet werden sollen. Doch würde hiedurch keine einzige der Mächte gebunden, und eine jede derselben könnte selbständig auftreten, ohne daß die anderen Mächte dagegen Einsprache erheben.

Indem das Protokoll so den Frieden unter den Mächten sichert, würde dasselbe das Verhalten Rußlands zur Türkei auch nicht im mindesten alterieren und Rußland jede Veranlassung und Nothwendigkeit benehmen, aus dem europäischen Konzerte herauszutreten.

## Die Geschäftsordnungs-Debatte im türkischen Parlamente.

Die türkischen Kammerverhandlungen sind bereits in vollem Gange. Die erste geheime Sitzung, in welcher die Deputirten und Senatoren den Eid leisteten, fand am 20. d. M. statt. Der Eid lautet: „Ich schwöre, meinem Souverän und dem Vaterlande treu zu sein, die Bestimmungen der Verfassung zu achten und zu befolgen und von den Pflichten, die mir obliegen, niemals abzuweichen.“ Tags darauf fand die provisorische Wahl der zwei Vizepräsidenten, vier Sekretäre und drei Quästoren statt, und am 22. d. wurde die erste öffentliche Sitzung abgehalten, die Geschäftsordnung zu berathen. Dieselbe enthält 150 Artikel, von denen 30 angenommen wurden. Bei dem Paragrafen über die Interpellation der Minister wurde die Berathung vertagt. „Am Ministertisch,“ rechts von dem Präsidialbureau, befanden sich der Großvezier, der Minister des Innern, Djeddet Pascha, der Direktor der Verwaltung der indirekten Steuern, Kiam Pascha. Publikum war wenig anwesend. Die Journalistenplätze waren dagegen vollständig besetzt. Circa 80 Deputirte hatten sich eingefunden; da eine Verlesung der Namen nicht stattfand, ist eine genaue Angabe unmöglich. Während die Minister vor den Deputirten eingetreten waren, kam der Kammerpräsident Ahmed Bessit Efendi zuletzt mit seinen Sekretären. Er erklärte die Sitzung für eröffnet, ließ das Protokoll der letzten (geheimen) Sitzung

verlesen und da niemand etwas gegen dasselbe einwendete, wurde zur Tagesordnung übergegangen, der Geschäftsordnung des Hauses. Die ersten zwei Artikel passierten unangefochten; zum dritten, der von den Ausschüssen zur Verifikation der Wahlen handelt, meldete sich Jusuff Zia Bey, ein junger Abgeordneter aus Palästina, zum Wort. Der erste Redner im türkischen Parlamente bestieg die Tribüne, was nach ihm kein anderer mehr that, da alle von ihren Plätzen aus sprachen. Das Debut fiel, wie man der „Presse“ aus Konstantinopel berichtet, leidlich genug aus. Zia Bey sprach geläufig und nicht ohne Beredsamkeit, er stockte nicht und verlor sich nie. Sein Antrag, die Verifikationsausschüsse auf fünf zu vermehren, wurde sofort von dem nachmaligen Hauptredner der ersten Sitzung, dem Abgeordneten Ulema Baha Efendi aus Brussa, unterstützt. Zwei Abgeordnete sprachen für die Fassung der Regierung kurz und nicht; nachher meldete sich niemand mehr zum Wort und Ahmed Bessit Efendi ließ abstimmen. Das Amendement fiel durch, wie überhaupt alle Verbesserungsanträge in dieser Sitzung. Abgestimmt wurde, indem der Regierungsantrag zuerst in Vorschlag kam, durch Aufheben der Hände.

Die Berathung nahm hierauf ihren Fortgang; zu dem einen oder dem anderen Paragrafen wurden kurze Bemerkungen gemacht, erst bei Artikel 9, der von der definitiven Wahl der Vizepräsidenten u. dgl. handelt, erhob sich Opposition, und zwar meinte Baha Efendi, der Abgeordnete für Brussa, man sollte, bevor das Bureau definitiv bestellt würde, noch zuwarten, damit die Deputirten aus der Provinz sich doch noch näher kennen lernen und eine geeignete Wahl treffen könnten. Er zweifle zwar nicht, sagte der Redner, daß die Mitglieder des osmanischen Parlaments alle Capacitäten seien, aber sicherer sei besser. Es blieb indessen bei der Bestimmung der Vorlage. Bei Artikel 12, der bestimmt, daß das Amt des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Sekretäre bis zur Eröffnung einer neuen Session dauere, ließ sich der unvermeidliche Baha Efendi wieder vernehmen; er begriff diese Bestimmung absolut nicht. Der Präsident erläuterte, es sei damit gemeint, daß das Bureau auch während einer in der Zwischenzeit einberufenen außerordentlichen Session im Amte bleibe. Der Opponent ließ nun den Paragrafen passiren. Daraus verließen der Großvezier und Djeddet Pascha den Saal. Titel IV handelt von der Vorlage von Gesetzesentwürfen und Verbesserungen von alten Gesetzen, wobei die Regierung die ausschließliche Initiative besitzen soll. Ein Gesetzesentwurf, der von den Kammern verworfen worden ist, kann nach zwei Monaten von der Regierung wieder eingebracht werden. Diese Bestimmung fordert wieder die Kritik Baha Efendi's heraus. Der Deputirte für Brussa findet es für selbstverständlich, daß die Kammer eine solche Vorlage auch nach zwei Monaten wieder verworfen würde und meint, man sollte in der Geschäftsordnung doch diesen Fall berücksichtigen. Bei dem Artikel über das Interpellationsrecht der Kammer, der verfügt, daß nur der Interpellant mit den Ministern disputiren dürfe, glaubte Baha Efendi, man dürfe doch die beschlissenen Köpfe in der Kammer, die irgend eine gute Idee hätten, nicht mundtot machen. Interessant ist, daß nicht wie in anderen Staaten der betheiligte Minister, sondern der Kammerpräsident den Tag der Interpellationsantwortung festsetzt. Die Debatte wurde aber hier abgebrochen, da sich noch weitere Bedenken geltend machten. Im ganzen sah man, daß die Provinzdeputirten die Constitution und ihr Mandat wirklich ernst nehmen. Den Journalisten gegenüber benimmt sich übrigens der Kammerpräsident Ahmed Bessit Efendi nicht sehr zuvorkommend. Er verweigerte Permanenzkarten für die Sitzungen, wie die Abgabe der gedruckten Regierungsvorlagen an die Berichterstatter.

## Politische Uebersicht.

Wien, 28. März.

Der Herr Handelsminister hat Sonntags die Sitzungen des österreichischen Zentralcomités für die Pariser Weltausstellung eröffnet und in seiner Ansprache betont, daß der Reichsrath den von der Regierung angesprochenen Kredit in der Höhe von 600,000 Gulden als Maximalkredit bewilligt habe, und daß er es als eine Ehrensache betrachte, in den Ausgaben möglichst unter diesen Summen zu bleiben, daß er aber in keinem Falle über diesen Betrag auch nur um das Kleinste hinausgehen werde.

Die Landtagswahlen in Tirol sind ihrem Abschluß nahe. Vorgefunden wählen die Handelstamm, so daß nur der Großgrundbesitz noch zu wählen hat, zweifellos wie bisher wieder durch liberale Deputirte vertreten sein wird. Das Stimmenverhältnis im künftigen Landtage von Tirol läßt sich demnach schon jetzt mit Sicherheit berechnen. Die Liberalen dürften über 42, die Konservativen über 26 Stimmen verfügen. Bei diesen 26 Stimmen sind jene der Liberalen aus Walschitz mitgezählt.

Die „Narodni Listy“ kündigen eine selbständige Kandidatenliste für die bevorstehenden böhmischen Landtagswahlen an und fordern auf, nur solche Männer zu wählen, welche in den Landtag eintreten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat vorgestern den Gesetzesentwurf bezüglich der Conversion der ersten Hälfte der 153-Millionen-Schuld in dritter Lesung

angenommen und hierauf dem Antrage des Ministerpräsidenten gemäß beschlossen, vor dem 21. April keine meritorische Sitzung zu halten. Gestern hat auch das Oberhaus den Gesetzentwurf über die neue Goldrenten-Anleihe in der General- und Spezialdebatte angenommen.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Fürsten Bismarck, worin der Kaiser sagt: „Der Tag, an welchem ich mein achtzigstes Lebensjahr vollendete, hat in dem deutschen Volke eine mich tief rührende Theilnahme gefunden. Diese überreiche Fülle freudiger Wünsche hat mir den Tag zu einem besonders weihelichen gestaltet. Umgeben von einem mächtigen Kreise verbündeter Fürsten, habe ich mit Genugthuung den Werth gefühlt, als Mittelpunkt des nationalen Empfindens betrachtet zu werden. Aus diesem Bewußtsein schöpfe ich neue Kraft, mich der Sorge für die Wolsahrt des Vaterlandes zu widmen. In diesem Sinne möchte ich allen jenen Glückwünschen meinen Dank kundgeben.“

In maßgeblichen Kreisen Englands hält man dafür, daß bei der strikten Weigerung Rußlands, bezüglich der Demobilisierung formell eine Verpflichtung Verhandlungen gedacht werden könnte, wenn in der Zwischenzeit eine der sachlichen Forderung Englands Genüge leistende Formel ausfindig gemacht wird.

Ueber die fortdauernden russischen Kriegsvorbereitungen liegen folgende Mittheilungen vor: Die Demobilisierung dreier Divisionen Kavallerie des Gardecorps, und zwar einer schweren und zweier leichten, ist angeordnet worden. Die in Odessa garnisonierenden zwei Divisionen werden am 29. d. M. nach Bessarabien dirigiert werden. Die bei Odessa in den deutschen Kolonien dislocierten zehn Escadronen Kavallerie haben für den 31. d. M. Marschordre erhalten.

Im gemeinsamen Finanzausschusse der dänischen Vertretungskörper lehnte die Rechte den Antrag der Linken ab, wonach der Rücktritt des Ministeriums zur Bedingung einer weiteren Diskussion gemacht werden sollte. Die Regierung brachte ein vorläufiges Budget ein; sie will den Reichstag verlängern und empfiehlt die Annahme der Dringlichkeit für die Budgetvorlage.

Die rumänische Regierung beabsichtigt zur Deckung des vorgeschätzten Defizits ein inneres Anlehen von 32 Millionen, welches periodisch nach Maßgabe des Verkaufes der Domainalgüter rückzahlbar ist, durch Ausgabe von Papiergeld ohne Zwangskurs aufzunehmen. Die Kammer hat in die neunmonatliche Verlängerung der provisorischen Handelsconvention eingewilligt.

Wie der „Agence Havas“ aus Konstantinopel gemeldet wird, betrachten die montenegrinischen Delegierten die Friedensunterhandlungen infolge der Weigerung der Pforte, die auf ein Minimum reducirten Bedingungen anzunehmen, bereits als gescheitert; sie erwarten aus Cetinje den Befehl, nächsten Samstag abzuziehen.

Berichten aus Konstantinopel zufolge, ist man in den leitenden Kreisen der Türkei fest entschlossen, den Waffenstillstand mit Montenegro nach seinem Ablaufe nicht mehr zu erneuern; Suleiman Pascha, Kommandant in der Herzegowina, würde dann selbst die Initiative ergreifen, um Niksic zu entsetzen.

## Tagesneuigkeiten.

(Das brasilianische Kaiserpaar in Wien.) Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien besttigten Montag mittags die Hofkapelle zu St. Augustin, nachdem dieselben vorerst dem Gottesdienste beigewohnt hatten. Da das Erscheinen der Kaiserin angefragt war, so wurden für dieselben zwei mit rothem Sammt überzogene Bestuhlungen in Bereitschaft gehalten. Der Kaiser machte jedoch von dieser Aufmerksamkeit keinen Gebrauch, sondern setzte sich mit seiner Gemalin in eine gewöhnliche Bank und wählte der Kaiserin die Plätze bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes besichtigte das Kaiserpaar das Canova-Denkmälchen, die Menagerie, den botanischen Garten und die kaiserlichen Gemächer in Augenschein nahm. Nach einem fast dreitägigen Aufenthalt fuhr der Kaiser und die Kaiserin ins „Hotel Imperial“ zurück. Nachmittags besuchte der Kaiser mit seiner Gemalin das Strauß'sche Promenade-Konzert im Musikvereins-Park, das letzte in dieser Saison. Der Kaiser promenierte längere Zeit ganz ungelant unter dem zahlreichen und distinguierten Publikum. Auf besonderen Wunsch des Kaisers wurde der Walzer „An der blauen Donau“ gespielt. Auch ein neues Lied für Streichorchester: „Filigran“, von Lachenbacher, mußte einen Ausflug zum Kaiserbrunnen im Höllethale und dann nach Laxenburg unternommen. Der Kaiser von Brasilien, welcher Interesse an der Wagner'schen Kunstrichtung hegt, hat in der Musikalienhandlung Gumann, woselbst er bedeutende Einkäufe machte, unter anderem die Partituren der „Nibelungen“ und die Hoffmann'schen Decorationsbilder angekauft.

(Der Leibarzt des deutschen Kaisers.) Der Leibarzt des Kaisers Wilhelm, Professor Dr. Lauer, hat das Prädicat „Excellenz“ erhalten. Mit Gewährung der letzteren Auszeichnung hat der Kaiser gewissermaßen ein Versprechen eingelöst, welches er vor zehn Jahren seinem Leibarzte gegeben. Es nämlich am 22. März 1867 Professor Lauer dem hohen Klienten seine Glückwünsche darbrachte und die Hoffnung auf eine noch häufige Wiederkehr des Festtages aussprach soll der König, in gewohnter Bonhomie den Quatulanten auf die Schulter klopfend, ge-

antwortet haben: „Ach, lieber Professor, siebzig Jahre sind ja gar nichts! Aber wenn Sie mich achtzig Jahre alt werden lassen, dann... ja dann soll ihre exzellente Kunst auch mit dem richtigen Titel belohnt werden!“ Dieses Wort, von dem Mann der Wissenschaft vielleicht lange vergessen, war nicht bloß zum Scherz geredet, denn was vor zehn Jahren der König versprochen, hat jetzt der Kaiser gehalten. Uebrigens ist dies, wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ erfahren haben will, nicht die einzige Belohnung, welche der hohe Herr seinem leiblichen Berather zuteil werden ließ, denn, wie es heißt, hat Excellenz von Lauer außer dem Titel noch eine Dotation von 150,000 Mark erhalten — für wahr ein kaiserliches Honorar.

(Hohenzollern-Museum.) Im Schlosse Monbijou bei Berlin hat man jetzt ein Museum eröffnet, welches Familienerinnerungen von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart enthält. In seiner Eröffnungsrede besprach Hofrath Schneider (als Präsident des Vereins für Berliner Geschichte) drei Gegenstände der Sammlung: den Bayard-Orden, welchen Friedrich der Große als Kronprinz in Rheinsberg stiftete und den er seinen Freunden als Erinnerungszeichen verlieh, um ihn auf der bloßen Brust zu tragen; das Richtschwert, mit welchem der Kammerjunker v. Hardeck im Jahre 1595 hingerichtet wurde, und zwei seltsame Trinkgefäße, welche der Kurfürst Georg Wilhelm im Jahre 1628 nach Schloß Neuhaus bei Königsberg in Preußen stiftete. Beide Gefäße sind aus Silber getrieben und mit goldenen Ornamenten ausgelegt. Das eine besteht aus einer silbernen Büchse, deren Schaft das Mundstück enthält, das andere aus einer runden, sehr geräumigen Flasche. Jeder Gast, der in Schloß Neuhaus einkehrte, war verpflichtet, jene beiden Trinkgefäße, mit bitterem Neuhauser Bier gefüllt, zu leeren und alsdann seinen Namen, seine Adresse oder einen Gedankensatz in ein Stammbuch zu schreiben. Auch dieses Stammbuch hat sich erhalten. Hofrath Schneider theilte einige Proben aus diesem Stammbuche mit, welche charakteristische Zeugnisse von dem derben, rücksichtslosen Humor unserer Altvordern ablegten. Das Richtschwert, ein breiter Stahl mit goldenem Griffe, wurde auf den Wunsch des Enthaupteten von seiner Familie nach Wien gesendet. Kammerjunker v. Hardeck trat nämlich aus brandenburgischem in österreicherischen Dienst und übergab die Festung Raab den Türken. Dafür wurde ihm der Prozeß gemacht, der mit seiner Verurtheilung zum Tode endigte. Nach seiner Enthauptung kam das Schwert in den Besitz des Kurfürsten. Auf der Klinge befinden sich eigenthümliche Ornamente, concentrische Kreise, die wol als Symbole der Ewigkeit zu deuten sind.

## Lokales.

### Aus der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Krain.

Ueber die am 25. d. M. abgehaltene Sitzung des verstärkten Centralausschusses der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Krain, betreffend die Subventionen des hohen k. k. Ackerbauministeriums pro 1877, bringen wir nachstehenden Protokollauszug:

Anwesend der Herr Gesellschaftspräsident Freiherr von Wurzbach und 9 Mitglieder. Als Vertreter der Regierung Herr k. k. Regierungsrath von Fladung, vonseite des Landes Herr Landeshauptmann Hofrath Ritter von Kaltenegger.

1.) Sekretär Dr. Bleiweis trägt aus dem Erlasse des hohen k. k. Ackerbauministeriums die diesseitige Verwendung der Subventionen pro 1876, und zwar: für die Hufbeschlags-Lehranstalt, Anlegung von Viehtränken, Obst- und Gartenbau, Hebung der Rindviehzucht, Schafzucht und Bienenzucht vor. Dieselbe wurde vom hohen Ministerium richtig befunden und genehmigt. Für die richtige Führung der betreffenden Rechnungen wird über Antrag des Dr. Bleiweis dem Herrn Bruß einstimmig der Dank votiert.

2.) Dr. Poklukar als Berichterstatter liest den Erlass, Z. 1572/180, des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 7. Februar 1877 vor: Bewilligt pro 1877 werden für die Hufbeschlags-Lehranstalt 500 fl.

Hievon wurden dem unbefoldeten Direktor Herrn Dr. Johann Bleiweis 100 fl., den Herren: Professor Ronschegg und Dr. Karl Bleiweis je 50 fl., dem Hufbeschlagslehrer Herrn Paul Stale 300 fl. als Remuneration zugewiesen.

3.) Ferner hat das hohe Ministerium 100 bis 200 fl. für dieselbe Anstalt zur Beschaffung von Lehr- und Inventarmitteln reserviert.

Die Direction wurde diesbezüglich beauftragt, ein genaues Inventar aufzunehmen, dasselbe vorzulegen und weitere Anträge zu stellen, welche Lehrmittel zur Anschaffung zu beantragen seien. Darüber wird in der nächsten Subventions-sitzung beschlossen werden.

Das hohe Ministerium hat ferner 400 bis 600 fl. pro 1877 für Wandervorträge reserviert. Da zur Hebung der Alpenwirthschaft, resp. des Molkereiwesens und Flachsbauens, in den letzten Jahren hinlänglich Vorträge gehalten wurden, so wurde vom Referenten diesmal hauptsächlich darauf Bedacht genommen, Vorträge für die allgemeine Landwirthschaft, den Weinbau und Obstbau einzurichten. Die Kanzlei wurde daher beauftragt, sich mit Herrn Professor Poosé auseinanderzusetzen, was für Vorträge er diesbezüglich zu halten geneigt wäre.

Dr. Poklukar stellt ferner den Antrag, es möge auch Vorsorge getroffen werden, dem Landvolke eine bessere, praktischere Manipulation beim Selchen des Schweinefleisches beizubringen, da dasselbe im Lande

höchst unpraktisch betrieben wird. Nach längerer Debatte darüber, an welcher sich fast alle Anwesenden theilnahmen, wurde beschlossen, dem Antrage des Referenten nach Thunlichkeit gerecht zu werden.

4.) Schließlich ist laut obenangeführten Erlasses das hohe k. k. Ministerium gewillt, auch für den landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht einen Beitrag zu leisten.

Nach einer hierüber gepflogenen, fast einstündigen Debatte, an welcher sich die Herren: Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger, Regierungsrath v. Fladung, Präsident Freiherr v. Wurzbach, Dr. Bleiweis, Schollmayer und Dr. Poklukar theilnahmen, wurde beschlossen, sich vorerst an den Landeschulrath zu wenden, damit jene Lehrer, welche geeignet wären, einen gründlichen landwirthschaftlichen Unterricht im sachlichen Sinne und mit praktischen, zeitgemäßen Kenntnissen als Fortbildungsunterricht zu erteilen, ausfindig gemacht würden. Ferner sollten für den Fortbildungsunterricht außer den Lehrern auch Geistliche, welche meist Landwirth und Viehzüchter, und zwar viele davon sehr erfahrene und rationelle sind, sowie andere intelligente Landwirth nach Thunlichkeit herangezogen werden, bis die Reorganisation der Laibacher Lehrerfortbildungsanstalt durchgeführt sein wird und durch diese sodann die unbedingt notwendigen Lehrkräfte für die Landschulen ausgebildet werden können.

Vorderhand werden für Remunerationen an jene Persönlichkeiten, die sich mit dem Fortbildungsunterricht befassen, dann zur Beschaffung von Lehrmitteln 2000 fl. beim hohen k. k. Ministerium beantragt.

(Schluß folgt.)

(F. M. Freiherr von Ruhn.) Se. Excellenz der Herr Landeskommandierende F. M. Freiherr v. Ruhn, dessen Eintreffen in Laibach für vorgestern dienstlich avisiert war, hat später seine Reisedisposition geändert und fuhr mit dem gestrigen Triester Eilzuge, ohne in Laibach Aufenthalt zu nehmen, hier durch nach Graz. — Auch der Artilleriedirektor Herr Oberst Eder von Bitter kehrte gestern nach beendeter Inspektion von Laibach nach Graz zurück.

(Ernennung.) Der Oberst Karl Machaliky, Reservekommandant des Infanterie-Regiments Alexander Besarewitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland, Nr. 61, wurde zum Regimentskommandanten desselben Regiments ernannt.

(Ein 80jähriger Veteran.) Der pensionierte k. k. Hauptmann Herr Josef Meyerle, einer der ältesten Veteranen Krains, feiert heute sein achtzigjähriges Geburtsfest.

(Handelstranken- und Pensionsverein.) Die in der Generalversammlung vom 18. d. M. neugewählte Direction des Handelstranken- und Pensionsvereins hat sich am 25. d. M. konstituiert und die Herren: Alexander Drex zum Direktor, Matthäus Treun zum Direktor-Stellvertreter, Karl Leskovic zum Kassier, Franz Kasch zum Sekretär, Emil Rindhartinger zum Buchhalter und Louis Jäsch zum Dekonom gewählt.

(Die Schöpfung.) Das vorgestern im landschaftlichen Redoutensaale als statutenmäßiges Konzert den Mitgliedern der filharmonischen Gesellschaft vorgesehene Haydn'sche Oratorium „Die Schöpfung“ gelangte gestern abends zum Besten des Fonds der genannten Gesellschaft im landschaftlichen Theater zur Wiederholung und wurde in jeder Richtung noch besser und vollendeter aufgeführt als das erstemal. Die Solisten wurden sowohl bei ihrem Erscheinen als auch nach jeder Nummer und zum Schlusse mit reichlichem Beifall belohnt. Ebenso wurden die trefflich executierten Chöre stürmisch applaudiert. Das festlich beleuchtete Haus war sehr gut besucht, und bot die mit Sängern, Sängern und Musikern bis in den Fond besetzte und reich erleuchtete Bühne einen sehr hübschen Anblick. Nach der II. Abtheilung wurde den verehrten Wiener Gästen: Frau Wendlik, Fräulein Schüller und Herrn Wendlik, die durch ihre gefällige Uebernahme der Solopartien die Vorführung des großen, seit nahezu einem Decennium in Laibach nicht gehörten Tonwerkes ermöglichten und so der Gesellschaft wie dem muskliebenden Publikum Laibachs einen dankenswerthen Dienst erwiesen, unter stürmischem Applause seitens des reich besetzten Hauses eine Blumenovation dargebracht. Am Schlusse der Aufführung wurde auch der um das Gelingen des Ganzen wolverdiente Dirigent, Herr Musikdirektor Redob, beifällig begrüßt.

(Steiermärkische Eskomptebank.) Wie dem in der Montag in Graz abgehaltenen Generalversammlung der steiermärkischen Eskomptebank vorgetragenen Rechenschaftsberichte über das Geschäftsjahr 1876 zu entnehmen ist, betrug der Inzassoverkehr 2.066,026 fl. gegen 2.943,613 fl. im Vorjahre. Die Reserven, über welche die Anstalt Ende 1876 verfügte, betragen 115,076 fl. An Kassscheinen waren im Jahre 1876 im Umlauf 1.177,250 fl. Die Wechselstube ergab einen Nettogewinn von 14,302 fl., während derselbe im Jahre 1875 17,628 fl. betrug. Der Gesamt-Reingewinn pro 1876 bezieht sich auf 137,634 fl., wovon nach Abschlag der auf den Zänkerkupon geleisteten Zahlung von 100,000 fl. noch 37,634 fl. zur Verteilung kommen. Hievon entfallen 15 Prozent für den Reservefond der Actionäre, 10 Prozent für die Mitglieder des Verwaltungsrathes, ein kleiner Beitrag für den Reservefond des in Laibach bestehenden Kreditvereins. Der Verwaltungsrath beantragte 20,000 fl. zur Einlösung des Inzassopons mit 1 fl. zu verzinsen und den Rest per 8338 fl. auf neue Rechnung vorzutragen, was angenommen wurde.

(Das Mitnehmen der Hunde in Gast- und Kaffeehäuser.) In den letzteren Tagen sind durch Organe des Magistrates mehrere Besitzer von Hunden wegen Mitnehmens derselben in Gast- und Kaffeehäuser beauftragt und zur Strafamtbehandlung gezwungen worden — in Graz! Wir empfehlen diese Notiz der gestrigen „Grazener Zeitung“ auch für Laibach, wofür sich der gerügte lästige Uebelstand neuerer Zeit wieder ganz besonders fühlbar macht, zur gefälligen Nutzenwendung.

(Stechbriefe.) Infolge Polizeiblattes für Krain Nr. 8 vom 27. d. M. werden stechbrieflich verfolgt: Alois Fajdiga aus Kleinotol, im Adelsberger Bezirke, 39 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahls (Kreisgericht Gills); und Mathias N., vulgo Matičel, ein circa 14 bis 15jähriger, mit seiner Mutter, einer 40jährigen Landwirthin, umherziehender kleiner, jedoch sturgebantter und sicherheitsgefährlicher Bursche. Derselbe spricht den Krainter Dialekt und ist eines in Goronja vas, im Bezirke Laibach, verübten kriminellen Diebstahls dringend verdächtig (Landesgericht Laibach).

(Agiozuschlag.) Vom 1. April ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnstationen, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages überhaupt berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 13 Prozent berechnet. Von diesem Rechte tritt auf den Linien der k. k. priv. Südbahngesellschaft die in der Kundmachung vom 22. Juli 1876 publizierte theilweise Einhebung eines 15proz. Agiozuschlages im Personen-, Gepäc- und Eilgut-Verkehr wieder in Kraft. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

(Telegraphen-Übersichtskarte.) Das k. k. Handelsministerium hat eine Übersichtskarte des Telegraphennetzes der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie eine neue Auflage der Tarifprospecte, welche die Bestimmungen für den in- und ausländischen Telegraphenverkehr, die Telegraphentaxen und das Verzeichnis der internen Telegraphenstationen enthält, herausgegeben. Diese Karte kann um den Preis von 1 fl. ö. W., die Tarifprospecte gegen Ertrag von 40 kr. im Wege der k. k. Telegraphenstationen bezogen werden.

(Dürre Anleitung zum Gemüsebau.) Durch das Erscheinen des in der „Laib. Ztg.“ schon kürzlich besprochenen vortrefflichen Werkes eines hiesigen Handelsgärtners: „Anleitung zum Gemüsebau sowie zur Erdbeer- und Champignonzucht. Nebst einem Anhange: Mittel zur Abwehr der Schädlinge unserer Kulturen. Von Julius Dürr. Laibach, 1877. Verlag Jg. v. Kleinmayr & Fed. Vamberg.“ Preis 1 fl. ö. W., ist einem tief gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden. Schon durch die allgemeine Vorbemerkung lernt der Gemüsebauer die richtige Art und Weise der Düngung und der Bearbeitung des Bodens, die Bewässerung, die Aussaat der Pflanzen und die Einwinterung beinahe vollkommen kennen. Es sind dies wichtige Momente, auf welche von praktischen, erfahrenen Gemüsegärtner Bedacht genommen werden muß, und welche Handgriffe und Vortheile enthalten, die vielen mit dem Gemüsebau sich Beschäftigenden nicht bekannt sein dürften. Diese Vorbemerkung ist trotz der Kürze sehr faßlich und werthvoll. Was die Anweisung zur speziellen Kultur der 59 Gemüse-Arten anbelangt, so hat der Verfasser es verstanden, nicht nur die notwendigsten Sorten hervorzuhelben, sondern hat auch bei jedem Gemüse faßlich und zweckentsprechend die Aussaat, die Pflanzweite und die weitere Behandlung bis zur Aufbewahrung besprochen, so daß das kleine aber gediegene Werkchen wirklich als recht gelungen anerkannt werden muß. Durch die dem Texte eingefügten guten Abbildungen jeder einzelnen Gemüse-Art wird der Werth desselben noch erhöht. Auch die Anleitung über die Spargel- und Champignonzucht und der Anhang „Schutz- und Vertilgungsmittel gegen Gartenschädlinge“ sind sehr zweckentsprechend. Soll aber dieses Werkchen seinen Zweck durchgreifend erfüllen, so wäre es unbedingt notwendig, daß hievon auch eine slovenische Uebersetzung erscheine, umso mehr, da für Gemüsebauer in slovenischer Sprache bisher noch keine Anleitung besteht. Ich glaube nicht zu irren, daß für eine solche Uebersetzung auch vom hohen k. k. Ackerbauministerium eine Subvention erlangt werden könnte — da dasselbe bekanntlich überall, wo es für den Landwirth fruchtbringend zu wirken gilt, seine segensreiche Hand öffnet. Dies wäre umso leichter zu erreichen, da dieses Werkchen ein sehr brauchbares Leitfaden für die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, wie für die Landschulen, welche mit einem Schulgarten versehen sind, wäre.

Der praktische sowie der bildliche Anschauungsunterricht lassen sich nach diesem Büchlein leicht ertheilen. Auch sollte dasselbe in das Verzeichnis der den landwirthschaftlichen Ortschul-Bibliotheken zum Ankaufe empfohlenen Bücher aufgenommen werden. Dieses Werkchen wird sobann seinen Zweck nicht nur in Krain, sondern auch in Südböhmern, Südburgen, im Küstenlande, in Istrien, Kroatien, Slavonien und Dalmatien erfüllen und gewiß eine sehr große Verbreitung bei den Landwirthen und Gartenbesitzern finden.

(Literarisches.) Die im A. Hartleben'schen Verlage in Wien und Pest unter dem Titel „Untergegangene Welten“ erscheinende populäre Darstellung der Geschichte der Schöpfung und der Wunder der Vorwelt von Ferdinand Siegmund, auf 16 bis 20 Lieferungen zum Preise von 30 kr. berechnet, ist bereits bis zum 14. Hefte vorgeschritten und dürfte somit schon in Kürze vollständig vorliegen. Das genannte, weniger auf fachmännische Kreise als vielmehr auf jene, mit dem Durchschnittsmaße gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Schulbildung ausgestatteten Leserkreis berechnete Unternehmen, der Verstandnis und Wissensdrang genug besitzt, um darnach zu streben, die etwaigen Lücken seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung durch ein faßlich und dabei doch nichts weniger als trivial gehaltenes Werk auszufüllen, erreicht diesen seinen Zweck in jeder Richtung sehr gut und bietet dem Leser eine ebenso anregende als lohnende Lektüre. Jedem einzelnen Hefte sind zahlreiche, gut ausgeführte Holzschnitte beige druckt, die zur Faßlichkeit des Stoffes wesentlich beitragen.

Öffentlicher Dank.

Der erste krainische Militär-Veteranenverein in Domjale hat in seiner am 4. v. M. stattgefundenen Generalversammlung den k. k. Bezirksgerichtsdirektor Herrn Rudolf Kern in Stein zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und demselben durch eine Deputation des Vereines das schön ausgestattete Diplom überreichen lassen. Das neuernannte Ehrenmitglied spendete diesem Vereine zu Vereinzwecken einen Barbetrag von 15 fl., für welche freundliche Spende der Verein hiemit seinen wärmsten Dank ausdrückt.

Der Vorstand des ersten krain. Militär-Veteranenvereins in Domjale: Johann Riedl.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Berlin, 28. März. General Ignatieff ist hier eingetroffen und besuchte sofort den Reichskanzler.

Mustschul, 28. März. Ein Befehl des Seraskierats ordnet die sofortige Mobilmachung der Territorial-Armee des Donauvilajets in der Höhe von 25,000 Mann an.

Innsbruck, 27. März. (Presse.) Die Handelskammern Tirols wählten verfassungsfreundliche Landtags-Abgeordnete. Die Innsbrucker Kammer wählte einstimmig Herrn Dr. Duregger, ihren früheren Vertreter, wieder.

Linz, 27. März. (N. fr. Pr.) Nach erbittertem Wahlkampfe siegte die liberale Partei im zweiten Wahlkörper mit sechs von sieben Kandidaten. Landesgerichtsrath Aptauer, Dr. Heß, Markus, Neubauer, Landes-Schulinspector Schwammel, Kaufmann Stadler sind gewählt. Der bisherige hochverdiente Vize-Bürgermeister Benal kommt mit Apotheker Rucker in die engere Wahl, welche morgen stattfindet.

Pest, 27. März. (N. W. Tzbl.) Graf Andrassy wird für die Osterfeiertage zu mehrtägigem Aufenthalte in Terebes erwartet.

Semlin, 27. März. Die in die Kreise von Anzaveal und Zajcar zurückgekehrten Einwohner fanden sowohl von ihrem beweglichen Vermögen als von ihren Häusern fast gar nichts vor, und befinden sich dieselben deshalb in großem Elende. Die Regierung steht dieser Calamität gegenüber rathlos da, da sie keine Mittel besitzt, der hart betroffenen Bevölkerung beizuspringen.

Brody, 27. März. (N. fr. Pr.) Der Bahnverkehr bis Zabolonovo wird morgen für Personen eröffnet. Weitere Strecken sind noch unfahrbar. Bei Orzenin soll die große Bahnbrücke unfahrbar geworden sein, was eine langwierige Verkehrshinderung der Kiew-Brester Linie verursacht dürfte.

Der Bahnverkehr zwischen hier und Radziviloff wird demnächst hergestellt.

Jassy, 27. März. (N. W. Tzbl.) Längs der rumänischen Grenze findet eine auffallende militärische Bewegung statt. Das vierte russische Armeekorps rückt nahe an Ungarn heran. In Bjelei sind acht Kavallerie-Regimenter eingetroffen. General Sobelev hat die in Chotin dislocierte Artillerie in die Richtung von Jomel dirigiert.

Konstantinopel, 27. März. Die montenegrinischen Delegierten erhielten noch nicht den Befehl, abzureisen, aber auch nicht die Ermächtigung, die gestellten Bedingungen zu reducieren. General Klappa ist nach Nizza, Muthfar Pascha nach Erzerum abgereist.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 28. März  
Papier = Rente 63.35. — Silber = Rente 68.05. — Goldrente 78.—. — 1860er Staats-Anlehen 109.80. — Bank-Actien 817.—. — Kredit-Actien 153.30. — London 122.50. — Silber 109.50. — R. k. Münz-Dukaten 5.74. — Napoleons'or 9.77. — 100 Reichsmark 60.20.

Wien, 28. März. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 153.30, 1860er Lose 109.75, 1864er Lose 133.—, österreichische Rente in Papier 63.95, Staatsbahn 227.—, Nordbahn 181.50, 20-Franken-Stück 9.78, ungarische Kreditactien 132.25, österreichische Francobank —, österreichische Anleihebank 73.75, Lombarden 80.50, Unionbank 52.75, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 331.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 18.25, Kommunal-Anlehen 95.—, Egypische —, Goldrente 78.—.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 28. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (45 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

Wirt.	Maz.	Wirt.	Maz.
n. kr.	n. kr.	n. kr.	n. kr.
Weizen pr. Hektolit.	10 40 11 5	Butter pr. Kilo	84
Korn "	6 80 7 37	Eier pr. Stück	2
Gerste "	5 40 5 83	Milch pr. Liter	7
Hafer "	4 — 4 33	Rindfleisch pr. Kilo	48
Halbfrucht "	— 7 75	Kalb- " "	64
Heiden "	5 85 6 83	Schweinefleisch "	32
Hirse "	5 20 5 67	Schöpfenfleisch "	50
Kulturuz "	5 60 6 45	Hühner pr. Stück	16
Erdäpfel 100 Kilo	5 18 — —	Tauben "	3 15
Linzen Hektoliter	13 — — —	Heu 100 Kilo	3 5
Erbsen "	12 — — —	Stroh "	7 50
Erbsen "	8 — — —	Holz, hart., pr. vier D.-Meter	—
Rindschmalz Kilo	98 — — —	— weiches, "	—
Schweinschmalz "	84 — — —	Wein, roth., 100 Lit.	—
Speck, frisch "	68 — — —	— weißer, "	—
— geräuchert "	75 — — —		

Angekommene Fremde.

Am 28. März.  
Hotel Stadt Wien. Schneider, k. k. Rient., mit Frau, Trifl, Hausler, k. k. Regimentsarzt, Laibach. — Schneider, Caféin, Wien. — Zuderwand und Stumme, Fabrikanten, Wien. — Hirsch, Wien. — Schweinfurt. — Eisner, Kfm., Effegg. — Jonte W., Wien. — Jonte J., Gottschee. — Hübner, Kfm., Morigentzen. — Hotel Elefant. Schinte, Kfm., Schwaberg. — Bantlinger, Ingenieur, Hüly. — Dr. Kocuvan, Laib. — Kofch, Pranjak. — Dr. Tanzer, Graz.  
Hotel Europa. Usher, Privatbeamter, Feistritz. — Lichtenwald. — Suppan, Professor, Fiume.  
Möhren. Surz Maria, Rudolfswerth. — Oberheiner, Reichenberg. — Dettela, sammt Familie, Oberkain.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wichtigste Bemerkungen
28.	7 U. Mg.	737.44	+ 7.8	SW.	Schwach leicht bew.
	2 " N.	739.94	+ 14.4	SW.	mäßig halbheiter
	9 " Ab.	740.42	+ 8.8	SW.	Schwach mondhell

Vormittags wechselnde Bewölkung, nachmittags Aufbitterung; herrlicher Abend. Das Tagesmittel der Wärme + 10.2°, um 4-1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 27. März. (1 Uhr.) Der geschäftliche Verkehr erhob sich auf keinem Punkte zu großer Bedeutung, war aber infolge günstigerer Berliner Kurse durchwegs von besserer Tendenz erfüllt.

	Geld	Ware
Papierrente	63.40	63.60
Silberrente	67.50	67.70
Goldrente	77.30	77.40
Lose, 1839	287.50	288.50
" 1854	105.75	106.—
" 1860	109.60	109.80
" 1860 (Häufel)	118.—	118.50
" 1854	132.25	133.—
Ung. Prämien-Anl.	73.50	74.—
Kreditl.	164.50	164.75
Rudolfs-L.	18.50	14.—
Prämienanlehen der Stadt Wien	95.—	95.50
Donau-Regulierungs-Lose	102.50	102.75
Domänen-Pfandbriefe	142.25	142.50
Österreichische Schatzscheine	99.25	99.50
Ung. Eisenbahn-Anl.	100.25	100.75
Ung. Schatzbons vom J. 1874	101.50	102.—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	94.75	95.—

	Geld	Ware
Siebenbürgen	71.20	71.50
Lemser Banat	72.25	73.—
Ungarn	74.75	75.—

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	71.50	72.—
Kreditanstalt	150.30	150.50
Depositenbank	126.—	127.—
Kreditanstalt, ungar.	132.—	133.—
Comptoir-Anstalt	670.—	680.—
Nationalbank	815.—	816.—
Österr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	51.50	52.—
Verkehrsbank	77.50	78.—
Wiener Bankverein	57.50	57.75

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Kisb.-Bahn	96.50	—
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	360.—	362.—
Elisabeth-Bahn	131.—	131.50
Ferdinands-Nordbahn	1810.—	1815.—

	Geld	Ware
Franz-Joseph-Bahn	120.50	121.50
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	209.75	210.—
Kaschau-Oberberger Bahn	85.—	85.50
Lemberg-Cernowitzer Bahn	115.—	115.75
Lloyd-Gesellsch.	330.—	333.—
Österr. Nordwestbahn	114.50	114.75
Rudolfs-Bahn	108.—	108.50
Staatsbahn	225.50	226.—
Südbahn	80.—	80.25
Theiß-Bahn	161.—	163.—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	95.25	95.75
Ungarische Nordostbahn	95.25	95.75
Wiener Tramway-Gesellsch.	102.—	103.—

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. Gold)	105.50	106.—
Nationalbank (i. D.-B.)	89.25	89.50
Ung. Bodenkredit-Institut (D.-B.)	96.40	96.60
	89.90	90.10

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	91.—	91.25
Ferd.-Nordb. in Silber	106.40	106.60
Franz-Joseph-Bahn	90.50	90.75

	Geld	Ware
Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	102.25	102.75
Österr. Nordwest-Bahn	90.30	90.50
Siebenbürgen Bahn	60.50	60.75
Staatsbahn 1. Em.	154.—	154.50
Südbahn 3%	116.—	116.50
Südbahn, Boni.	93.75	94.—

Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	67.15	68.40
London, kurze Sicht	123.75	123.85
London, lange Sicht	116.—	116.50
Paris	49.—	49.15

Geldsorten.

	Geld	Ware
Dukaten	5 fl. 82	5 fl. 84
Napoleons'or	9 " 87	9 " 87 1/2
Deutsche Reichsbanknoten	61 " 80	60 " 90
Silbergulden	110 " 50	110 " 75

Krainische Grundentlastungs-Obligationen Privatnotierung: Geld 90.—, Ware 71.50 bis 72.—. Credit 150.40 bis 150.60. Silber 110.25 bis 110.50.